

C 3661 · Nr. 2/00

Regenwald Report

**Regenwald Studie
3 Jahre verheimlicht**

**Erfolge in Brasilien,
Indonesien, Equador**



Tatort Regenwald: In wenigen Minuten fällt der Urwaldriese.



Musterbrief an die eigenen Kommune

Sehr geehrte/r (Ober)Bürgermeister/in,

nach meinen/unseren Informationen wird in unserer Stadt immer noch Tropenholz für öffentliche Bauvorhaben verwendet. Diese Praxis schadet dem Regenwald und seinen Bewohnern.

Diverse Studien belegen, dass als Folge des Tropenholzeinschlags Raubbau an den Wäldern betrieben wird, die Rechte indigener Völker verletzt werden und Bestechung zum Geschäft gehört. Stellvertretend für zahlreiche Untersuchungen schicken wir Ihnen einen Auszug aus der Studie „Bad Harvest“ und einige deutsche Presseberichte in Kopie. Bedenken Sie bitte, dass weltweit jede Minute Wald in der Größe von 35 Fußballfeldern verschwindet vernichtet durch rücksichtslose Abholzung und vorsätzlich gelegte Brände. In Amazonien werden beispielsweise über die Hälfte aller geschlagenen Bäume illegal gefällt, so die offiziellen Schätzungen der brasilianischen Behörden.

Wir bitten Sie daher, sich nicht an der Zerstörung der Regenwälder zu beteiligen und auf die Verwendung von Tropenholz in öffentlichen Bauvorhaben zu verzichten. Wegen der Dringlichkeit dieses Anliegens bitten wir um eine rasche Stellungnahme.

Für Ihre Bemühungen haben Sie vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift

(Kopien aus der Studie „Bad Harvest“ und Presseberichte zur Tropenholz-Problematik können bei *Rettet den Regenwald* bestellt werden)

Liebe Leserinnen und Leser,

„japanische Konzerne waren in Steuerhinterziehung in Papua Neu Guinea verwickelt“. „Es gibt Berichte, dass sieben Ministern von den Salomon Inseln Bestechungsgelder von malaysischen Firmen gezahlt wurden“. Zahlreiche Aussagen wie diese finden Sie in diesem REGENWALD REPORT. Eigentlich sollte die Öffentlichkeit diese Fakten nie erfahren.

Die Umweltorganisation *World Wide Fund for Nature (WWF)* hat zwar sorgfältig eine Studie mit all diesen Fakten schreiben lassen, aber dann ließ der WWF den Bericht aus Angst vor Holzkonzernen wieder einstampfen.

Rettet den Regenwald veröffentlicht jetzt diesen brisanten Bericht (siehe Seite 4 bis 7 und im Internet www.regenwald.org).

Die Zerstörung durch kriminelle Holzkonzerne ist deprimierend. Aber korrupte Regierungen und mächtige Holzkonzerne können erfolgreich bekämpft werden. Wir dokumentieren hier einige Erfolge aus der jüngsten Zeit. Gerade in den Tropen kämpfen Menschen mutig und erfolgreich.

Um so schlimmer ist es, dass eine mächtige und reiche Umweltorganisation wie der WWF vor Konzernen und Regierungen kuscht. Der WWF verfügte im letzten Jahr immerhin über 343 Millionen US-Dollar Einnahmen aus Spenden und staatlicher Förderung. Die eingestampfte Studie über Holzkonzerne ist nur ein Beispiel für Kleinmut und Duckertum.

Am 27. März 1997 berichtete die WELTWOCHEN in Zürich unter der Überschrift „Süßer Honig für die Panda-Bären“, dass der Elektrokonzern ABB eine halbe Million Dollar an den WWF überwiesen hat. Zufällig beendete der WWF daraufhin eine Kampagne gegen den Bakun-Staudamm in Malaysia, für den ABB das Kraftwerk liefern wollte. Einen erschütternden Bericht über das WWF-Tigerprojekt in Indien unter dem Titel „Das Ende des Tigers“ gibt es in der Ausgabe Nr. 26/2000 der Zeitschrift STERN. Statt zur Wildererbekämpfung wurde ein gespendeter Jeep für das Rathambhore-Reservat zum Beispiel umgehend der Frau des WWF-Generalsekretärs in Dehli für ihre Einkaufsfahrten zur Verfügung gestellt.

Wir kopieren Ihnen die Bericht gerne.

Ih

Reinhard Behrend

Erfolg in Brasilien:

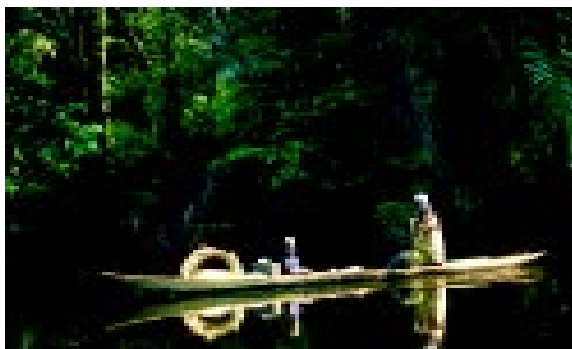


Farmerlobby erstmalig besiegt

Die Mehrheit im brasilianischen Kongress hat ein geplantes Gesetz abgelehnt, das Farmern und Großgrundbesitzern eine weitgehende Zerstörung in Amazonien erlaubt hätte. Mit dem Vorhaben sollten die Schutzbestimmungen im Amazonas gelockert werden. Das Gesetz sah eine Halbierung der Waldflächen vor, die von Landbesitzern zwingend unter Schutz gestellt werden müssen. Umweltschützer hatten eine 25prozentige Zunahme der jährlichen Entwaldungsrate vorher gesagt, sollte das Gesetz in Kraft treten.

Ein Proteststurm per E-Mail und Fax aus aller Welt sowie ein breites Medienecho in Brasilien, das vor Ort von Umweltgruppen unterstützt wurde, kippten das Vorhaben.

Für den Naturschutz in dem südamerikanischen Land ist dieser Erfolg ein Meilenstein. Es war das erste Mal, dass die brasilianische Umweltbewegung über die Interessen der mächtigen Farmerlobby gesiegt hat.



Ein Meilenstein für den Naturschutz: Eine weitgehende Zerstörung durch Großgrundbesitzer wurde gestoppt.

Erfolg in Indonesien:



Waldbewohner können hoffen

Der indonesische Umweltminister Sonny Keraf hat angekündigt, eine Einleitungsgenehmigung für die Firma *PT Freeport Indonesia* in Irian Jaya zu widerrufen. Mit der Erlaubnis durfte das Unternehmen bisher schwermetallhaltige Abwässer in einen Fluss kippen, der nahe der „Goldberg“ Gold- und Kupfermine fließt.

Laut Minister Keraf sei *PT Freeport Indonesia* für zuviel Umweltverschmutzung verantwortlich, durch die das Leben für die Anwohner des Minengeländes unerträglich geworden sei.

Erfolge auch für andere Waldbewohner: Der Verband der indonesischen Wald-Konzessionäre musste kürzlich eingestehen, dass mindestens 50 Firmen, die zusammen rund 10 Millionen Hektar in West Papua, Kalimantan and Sulawesi bewirtschaften, ihren Einschlag gestoppt haben, weil es zu Konflikten mit den betroffenen Kommunen gekommen ist. Die Dorfbewohner hätten ihren Besitzanspruch auf die

Gebiete geltend gemacht und Holzarbeiter bedroht.

In Ost Kalimantan auf Borneo seien zudem 77 Holzfirmen von einem Einschlagstopp bedroht, falls es den Behörden nicht gelinge, die dortigen Konflikte mit den Waldbewohnern zu lösen.

Erfolg in Neuguinea:



Holzhandel wird überprüft

In Papua Neuguinea hat der Nationale Exekutivrat einer Reihe von Forderungen zugestimmt, mit denen die Holzindustrie überprüft werden soll. Geplant ist unter anderem eine Inspektion aller bereits genehmigten Holzprojekte durch unabhängige Experten. Mit den Maßnahmen soll die Einhaltung aller Forstgesetze erreicht werden, die bisher von vielen Konzernen regelmäßig übertreten werden.

Erfolg in Ecuador:



Volksheld wiedergewählt

Bürgermeister Auki Titaña Males ist im Kanton Cotacachi wieder gewählt worden. Er ist der erste indigene Bürgermeister in der Region seit die Spanier das Land vor über 500 Jahren besetzten. Während seiner Amtszeit hat er unter anderem die Menschen in ihrem Kampf gegen umweltzerstörende Minenprojekte und im Aufbau alternativer Einkommensquellen wie den Anbau von organischem Kaffee unterstützt.



Motorsägenmassaker für den Weltmarkt, ohne dauerhaften Nutzen für die einheimische Wirtschaft.

Aus Angst verheimlicht

WWF-Studie über Korruption in der Holzindustrie wurde erst zurück gehalten und später verwässert

Ausgerechnet die Umweltorganisation *World Wide Fund for Nature (WWF)* hat gemeinsam mit der *Europäischen Commission (EC)* eine brisante Studie über die Zerstörung von Tropenwäldern durch Multinationale Holzkonzerne fast drei Jahre lang geheimgehalten.

Thema der Untersuchung waren die rasant steigenden Investitionen asiatischer Holzkonzerne in Afrika, der Karibik und im Pazifik, die dort die Waldzerstörung dramatisch beschleunigen.

Die vom *WWF* und dem Washingtoner *World Resources Institute (WRI)* durchgeführte Studie belegt, dass als Folge des neuen Trends verstärkter Raubbau an den Wäldern betrieben wird, die Rechte indigener Völker verletzt werden und Korruption zum Geschäft gehört.

Die beiden Autoren sind Dr. Nigel Sizer vom *WRI* und Dominiek Plouvier, ein Forstexperte und *WWF*-Mitarbeiter. Die beiden waren über die Ergebnisse ihrer Untersuchung so bestürzt, dass sie für elf unter-

suchte Länder ein Moratorium für jegliche Investitionen in den Holzeinschlag empfahlen, darunter Kamerun, Gabun, Kongo (Brazzaville), Surinam und Papua Neuguinea. Dieses sollte solange gelten, bis die Korruptionsskandale aufgeklärt und Umweltstandards durchgesetzt seien.

In der Untersuchung werden auch Firmen namentlich genannt, die sich mit Bestechung und Einschüchterung häufig illegal Zugang zu Regenwaldgebieten verschafft hätten.

Gleichzeitig wird eine detaillierte Aufstellung geliefert, welche Konzerne in welchen Ländern Holzsaubere betreiben. Insgesamt sind weit über einhundert Firmen namentlich erwähnt.

Die Studie beschuldigt zudem die Weltbank und den Internationalen Währungsfond, sie würden Länder zwingen, ihre Wälder für schnelles Geld auszubeuten, um Schulden bei den westlichen Staaten bezahlen zu können. Japan, die EU, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, die USA und die Weltbank als Hauptgeldgeber für die Tropenländer würden versagen, wenn es darum gehe, Waldschutz einzufordern.

Eine erste Fassung der Studie mit dem Vermerk „streng vertraulich“, die *Rettet den Regenwald* vorliegt, wurde 1997 abgeschlossen. Statt unverzüglich Konsequenzen aus den alarmierenden Recherchen zu ziehen, verlangte der Geldgeber des Berichtes, die EC, die Namen beschuldigter Firmen zu streichen. Obwohl der Bericht unverzügliche

Maßnahmen gegen den zunehmenden Raubbau in den untersuchten Ländern fordert, hielten EC und WWF das brisante Material zurück, weil sie nach eigenen Angaben Klagen asiatischer Konzerne und Regierung fürchteten, die laut Be-

Ausbeutung für die Weltbank

richt in korrupte Praktiken verwickelt sind. Ein EC-Insider versichert dagegen, die EU-Länder hätten Ärger auf dem diplomatischen Parkett gescheut, insbesondere mit Malaysia und Indonesien.

Im Sommer 1999 schließlich genehmigte die EC die Publikation einer entschärften Fassung, die Veröffentlichung wurde aber vom WWF blockiert. Der britische GUARDIAN berichtet, die Organisation hätte be-

fürchtet, dass einige kritisierte Länder, wie etwa Malaysia, die lokalen WWF-Büros schließen würden. Eine nochmals abgeschwächte Fassung der Studie wurde schließlich im Juni 2000 veröffentlicht.

Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Versionen liegt in der Streichung von Konzernnamen, die in der ursprünglichen Fassung enthalten waren. Zusätzlich wurde die veröffentlichte Studie gegenüber der ursprünglichen Version an vielen Stellen geringfügig verändert, offenbar stets mit dem Ziel, politisch brisante Punkte zu entschärfen.

Doch selbst die verwässerte Version ist noch eine schallende Ohrfeige für fast alle, die in Sachen Tropenholz aktiv sind: Konzerne, Geldgeber wie die Weltbank und die Regierungen der holzimportierenden und der -exportierenden Länder.

In beiden Versionen wird betont, dass rund 80 Prozent der neuen asiatischen Investitionen in Afrika, der Karibik und dem Pazifik aus



Für den Holzhandel werden bis zu 70 Meter breite Trassen in die Primärwälder planiert.



Der Wald der Pygmäen wird durch den Holzhandel zerstört, ihre Sozialstruktur vernichtet.

Malaysia stammen. Die ursprüngliche Fassung übt vor allem an dem malaysischen Konzern *Rimbunan Hijau* scharfe Kritik. Er hinterlasse die fragwürdigste Spur in Bezug auf ökologische und soziale Verantwortung.

Obwohl die Investitionen aus Asien in den untersuchten Ländern seit Jahren steigen, erinnern beide Versionen der Studie daran, dass europäische Konzerne im afrikanischen Holzhandel weiter eine dominierende Rolle spielen.

Die neuen Investitionen konzentrieren sich auf Länder mit schwachen Umwelt- und Sozialgesetzen. In den meisten der untersuchten Länder werden die Entscheidungen von einer kleinen Elite einflussreicher Personen gefällt oder von Clans im Regierungsapparat, die die Primärwälder als kurzfristige Quelle zur persönlichen Bereicherung ansehen. „Öffentliches Bewußtsein für die

Situation des Waldes zu erzeugen ist eine Grundvoraussetzung für die Bewältigung der Waldkrise.“ So jedenfalls heißt es in der *WWF*-Selbstdarstellung im Internet. Warum verschweigt der *WWF* dann einen

Grundvoraussetzung: öffentliches Bewusstsein

Teil seiner Recherchen? *Rettet den Regenwald* fordert, die Waldzerstörer beim Namen zu nennen und veröffentlicht Auszüge der ursprünglichen *WWF*-Studie, die gestrichen wurden. So fehlt etwa die Forderung „nach Gesundheitsversorgung und Arbeitsschutz und dem Recht der (Holz)Arbeiter, sich in freien und

unabhängigen Gewerkschaften zu organisieren“.

Weitere Textbeispiele, die die Öffentlichkeit nicht erfahren sollte:

- Länder, wie etwa Surinam, profitieren nicht von den Investitionen... Es gibt auch gut dokumentierte Fälle von Bestechung von leitenden Beamten durch die Investoren, um Einschlagsrechte zu bekommen, so wie es am deutlichsten in Papua Neuguinea zu sehen ist.

- Japanische Konzerne waren in Steuerhinterziehung in Papua Neuguinea verwickelt. Andere Probleme waren die Nichteinhaltung der kompletten Umweltauflagen. Zudem sollen Landbesitzer um ihre Gewinne betrogen worden sein...

- Japan scheint auch Ziel für geschmuggeltes Holz von den Philippinen und möglicherweise Indonesien gewesen zu sein.

- Malaysische Konzerne, die in Übersee aktiv sind, waren in einer Reihe von Kontroversen verstrickt. Auf den Salomon Inseln etwa wurde die Lizenz der malaysischen Firma *Kumpulan Emas* widerrufen als Folge ständiger Verstöße gegen die Lizenz....
- Es gibt Berichte, dass sieben Ministern (von den Salomon Inseln) Bestechungsgelder von malaysischen Firmen gezahlt wurden. Über malaysische Konzerne wird zudem behauptet, „sie hätten in Indonesien illegal eingeschlagen und die Stämme nach Malaysia geschmuggelt.
- Es gibt verschiedene Beschwerden über die negativen Auswirkungen der Aktivitäten koreanischer Holzkonzerne im Ausland. Auf den Salomon Inseln musste 1993 *Hyundai* Kommunen Schadensersatz für illegal geschlagene Bäume und Umweltschäden zahlen...

- Auf den Salomon Inseln wurde gegen die Holzausbeute von *Eagon Resources Ltd.* eine gerichtliche Verfügung bewirkt...
- Firmen aus Hong Kong haben sich am Holzschmuggel aus mindestens drei Ländern beteiligt, den Philippinen, Malaysia und Papua Neuguinea.
- 1995 wurde in Kamerun ein neues Forstgesetz verabschiedet. In einer dreijährigen Übergangsphase war die Situation vor Ort total konfus... Alte Lizenzen wurden illegal erneuert.

Eine Stellungnahme des WWF und ein ausführlicher Vergleich der beiden Versionen kann bei *Rettet den Regenwald* bestellt werden. Die komplette ursprüngliche Studie im englischen Original steht auf der homepage von *Rettet den Regenwald*: www.regenwald.org



Für die Ernährung der Holzarbeiter wird der Wald leergeschossen.

Der *Regenwald Report* befragte Nigel Sizer, einer der beiden Autoren der Tropenholz-Studie:

RR: Was sagen Sie dazu, dass die Studie von der EC und dem WWF fast drei Jahre lang zurück gehalten wurde?

Sizer: Wir hätten eine frühere Veröffentlichung viel lieber gesehen. Wir glauben aber, dass die meisten Informationen aus dem Bericht noch relevant sind und dass seine Veröffentlichung jetzt immer noch wertvoll ist.

RR: Was sagen sie dazu, dass die erste Version entschärft wurde?

Sizer: Wir stehen dazu, dass die Informationen aus der ersten Fassung korrekt sind. Wir glauben, dass die EC einen Fehler gemacht hat, als sie die Streichung der Namen verlangte. Anwälte haben uns damals bestätigt, es bestehe



Tropenwaldexperte Dr. Nigel Sizer vom World Resource Institute.

„Unsere Informationen sind korrekt“

nur ein minimales Risiko, dass es zu Klagen kommen könnte. Wir möchten betonen, dass die erste Fassung des Reports, die wir der EC vorgelegt haben, präzise mit den Vorgaben übereinstimmte, die uns gemacht worden sind.

RR: Haben die Regenwälder zusätzlichen Schaden dadurch genommen,

dass die Studie zurück gehalten wurde und Namen entfernt wurden?

Sizer: Das kann man mit absoluter Sicherheit unmöglich sagen. Wir glauben aber, dass es außerordentlich hilfreich gewesen wäre, eine klare und gut-dokumentierte Untersuchung zu veröffentlichen, die die malaysische Vorreiterrolle bei der Ausbreitung des Holzhandels in den tropischen Regenwäldern deutlich hervorhebt. Es hat den Regenwäldern sicher nicht geholfen, dass diese Information unterdrückt wurde.

RR: Welche Abteilung bei der EC war Ihr Auftraggeber?

Sizer: Directorate General VIII, dort waren besonders die Herren Friedrich Hamburger und Amos Tincani daran beteiligt, die Veröffentlichung des Reports zurück zu halten.



Sommer 86: Ein paar Mitglieder von *Rettet den Regenwald (RdR)* spüren in Hamburg Tropenholz auf – in öffentlichen Bauten, Geschäften und Baumärkten. Es ist der Auftakt einer jetzt 14jährigen Kampagne gegen Tropenholzverbrauch. Erste Boykottaufrufe an Kommunen und Umweltminister der Länder bringen gute Erfolge und *RdR* wird Teil einer bundesweiten Bewegung. In Hamburg protestieren *RdR*-Sympathisanten beim Holzhandelstag, in Köln auf der Möbelmesse und suchen damit auch den direkten Kontakt zum Endverbraucher. Ein paar Jahre später sind Politiker und Konsumenten bestens über die Tropenholz-Problematik informiert. Ein Grund: Seit Ende der 80er bis Anfang der 90er erfährt *RdR* so ziemlich alles, was die Tropenholzbranche plant. Fünf Jahre lang hat *RdR* – freilich unbeabsichtigt – Zugriff auf interne Protokolle, Strategiepapiere und Korrespondenz der Branche. Die brisanten Unterlagen machen eines deutlich: Den Tropenholzhändlern geht es allein um eine Begrenzung des Imageschadens, nicht um einen Schutz der Wälder, die sie ausbeuten. Deswegen fordert *RdR* damals weiter vehement einen Tropenholzboykott, bis die Unternehmen den Nachweis erbringen, dass sie nachhaltige Erntemethoden entwickelt haben. Eine Forderung, die nicht mehr beinhaltet, als dass diejenigen, die die Natur plündern durch Konsumentendruck zur Umkehr bei ihren Praktiken im Forst gezwungen werden müssen. Das Engagement von *RdR* bleibt nicht ohne juristische Folgen. Mitte der 90er verklagt Hinrich Stoll, Chef

Rettet den Regenwald: Vierzehn Jahre unbequem

des Bremer Holzkonzerns *Feldmeyer*, den Verein. Stoll, selbsternannter Wortführer der deutschen Tropenholzhändler, war verärgert, weil *RdR* aus einem heiklen Papier zitiert hatte. Darin kam ein Forstexperte unter anderem zu dem Schluss, *Feldmeyer* habe auf seinen Konzessionen illegal eingeschlagen. Stoll legte dem Gericht eine Bescheinigung der kongolesischen Regierung vor, dem sei nicht so. Natürlich darf *RdR* nicht behaupten, es sei ein gekaufter Nachweis. Behaupten dürfen wir aber, dass zahlreiche Studien belegen, wie sehr gerade im afrikanischen Holzgeschäft Korruption an der Tagesordnung ist. Kaum hatte Stoll den Prozess gegen *RdR* gewonnen, da drohte ihm neues Ungemach. *RdR* kam in den Besitz einer unveröffentlichten Studie, die vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)* in Auftrag gegeben worden war. Untersucht hatten die Autoren just jene Stoll-Konzession, die dieser stets als ökologisches und soziales Musterbeispiel angepriesen hatte. Die Studie indes hatte das genau Gegenteil herausgearbeitet. Dank *RdR* berichtete unter anderem *DIE ZEIT* über den Vorfall – und Stolls Image war erneut angeschlagen. In den vergangenen fünf Jahren kamen im Rahmen der Kampagne neue Schwerpunkte hinzu. *RdR* unterstützte den Schweizer Tier-

fotografen Karl Amman. Dessen Bilder aus dem afrikanischen Regenwald von abgeschlachteten Menschenaffen gingen um die Welt und belegten eine dramatische Zunahme der Wilderei als Folge des Holzeinschlages. Jäger nutzen die von den Konzernen gebauten Straßen, um in die entlegensten Winkel der Wälder zu gelangen. Nicht selten werden sie dabei von den Holzfirmen unterstützt. Holz aus ordentlicher umweltfreundlicher Waldwirtschaft muss gefördert werden – das meint auch *Rettet den Regenwald* und so arbeitete *RdR* intensiv beim *Forest Stewardship Council (FSC)* mit, der weltweit Zertifikate für gute Waldwirtschaft vergibt. Nur mit aufwendigen Recherchen vor Ort gelang es *RdR*, ein solches Zertifikat für die naturzerstörenden Abholzungen der deutschen Firma *Glunz/Isoroy* in Gabun (Afrika) zu verhindern. Auch konnten *RdR* und andere Umweltorganisationen mehrmals Betrugereien mit gefälschten Zertifikaten des *FSC* aufspüren und die Firmen zur Rechenschaft ziehen. Nicht verhindern konnte *RdR*, dass der *FSC* den wirtschaftlichen Interessen des Holzhandels immer mehr Gewicht einräumte. Nun hat die einflussreichste Umweltorganisation im *FSC*, der *WWF*, seine eigene Studie über Tropenholz auf Druck von Wirtschaftsinteressen verwässert und unterdrückt. Eine glaubwürdige Kontrolle des *FSC* ist gegen die vereinigten Interessen von Wirtschaft und *WWF* nicht durchsetzbar, die unabhängige Zertifizierung gescheitert. *RdR* hat die Konsequenz gezogen und ist aus dem *FSC* ausgetreten.

Rettet den Regenwald - jetzt!

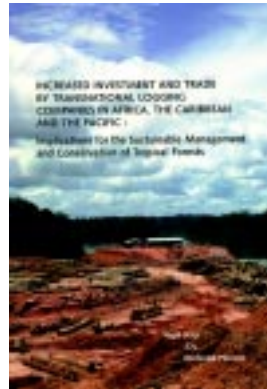
Aus der Tropenholz-Studie müssen sofort Konsequenzen gezogen werden.

Die Autoren der **WWF-Studie** haben aus ihren erschreckenden Erkenntnisse, die sie in den untersuchten Ländern gewonnen haben, eine Reihe von Sofortmaßnahmen abgeleitet. **Rettet den Regenwald unterstützt diese und fordert unverzüglich:**

- Ein Moratorium für alle neuen ausländischen Investitionen in den Holzhandel, bis Korruptionsfälle aufgeklärt und effektive Kontrollmöglichkeiten aufgebaut sind, die einen ökologisch verantwortlichen Holzeinschlag garantieren.
- Die Erforschung alternativer nachhaltiger Nutzungsformen für den Regenwald jenseits der Holzernte.
- Eine Stärkung der Waldbewirtschaftung und deren Kontrolle auf kommunaler Ebene. Wo erforderlich, müssen entsprechende Gesetze geschaffen werden. Ein substantieller Fortschritt kann erzielt werden, wenn die Forderungen der UN-Konvention der internationalen Arbeitsorganisation und die UN-Erklärung zu den Rechten indigener Völker umgesetzt werden.
- Absolute Transparenz bei der Vergabe von Einschlagsrechten, wobei Konzerne, die in der Vergangenheit für Gesetzesverstöße, Raubbau und sozialen Kahlschlag verantwortlich waren, ausgeschlossen werden. Die Kontrolle muss über unabhängige Dritte stattfinden.
- Geeignete Maßnahmen, um die indirekten Folgen des Holzeinschlags zu mindern, wie etwa Wilderei, Brandrodung und die Umwandlung von Waldflächen in Farmland.
- Gesundheitsversorgung und Arbeitsschutz für die Waldarbeiter und deren Recht, sich in freien und unabhängigen Gewerkschaften organisieren zu können.
- Eine verbindliche Regelung, welche Waldgebiete unter ständigen Schutz gestellt und welche genutzt werden. Priorität hat dabei die je-

weilige Artenvielfalt und die Wichtigkeit der einzelnen Ökosysteme.

- Die Einrichtung nationaler Arbeitsgruppen, die anhand der jeweiligen Situation vor Ort verbindliche Richtlinien für ein verbessertes Forstmanagement definieren.
- Eine Verbesserung der Überwachung von Waldnutzern, um eine sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Nutzung zu garantieren.
- Naturschutzorganisationen sollen den Verkauf aus nachhaltiger, zertifizierter Produktion stammender Tropenhölzer in den Ursprungsländern fördern.
- Eine gesetzliche Verpflichtung der Holzkonzerne, ihre Waldbewirtschaftung von unabhängigen Experten untersuchen zu lassen.
- Finanzielle Rücklagen von Holzkonzernen, die Einschlagsrechte erhalten. Diese können zwischen fünf und zehn Prozent der Investitionssumme liegen und von der Regierung einbehalten werden, wenn die Firmen gegen die Verträge verstoßen. Die Gelder können für ausstehende Steuern, Entschädigungen für Kommunen oder zur Beseitigung von Umweltschäden verwendet werden.
- Eine deutliche Verringerung des enormen Holzverlustes, der im Wald und den Sägewerken beim Fällen, dem Straßenbau und der Verarbeitung anfällt.
- Länder, aus denen die Holzkonzerne stammen, müssen analog zum US-amerikanischen Recht Gesetze zu schaffen, die es ermöglichen, Firmen, die im Ausland mit Bestechung arbeiten zu bestrafen.



Rettet den Regenwald fordert von Weltbank, Internationalem Währungsfonds und den Industriestaaten:

- Tropenländer dürfen nicht zur Ausbeutung ihrer Regenwälder gezwungen werden, um Schulden und Zinsen zurückzahlen zu können.
- Einen völkerrechtlich verbindlichen Beschluss, die weitere Abholzung in bisher unberührten Urwäldern sofort weltweit zu stoppen.
- Die Umsetzung der Weltbank-Selbstverpflichtung, große Flächen Primärwälder unter Schutz zu stellen und die Überprüfung durch unabhängige Experten zu fördern.
- Die Umsetzung der ITTO-Selbstverpflichtung, den internationalen Schutz von Wäldern zu fördern und die negativen Auswirkungen des Holzeinschlags zu vermindern.
- Keine Straßen und andere Infrastrukturmaßnahmen zur Erschließung und Ausbeutung der Regenwälder mehr zu finanzieren.
- Korruption durch internationale Vereinbarungen zu bekämpfen und Holzkonzerne, die sich nicht daran halten, international zu verfolgen.
- Die Isolierung korrupter Regierungen in den Tropen und einen Wirtschaftsboykott gegen sie.
- Programme in der Entwicklungshilfe von Geberstaaten, welche Regierungen und Kommunen unterstützen, die sich zu einer nachhaltigen Nutzung ihrer Wälder verpflichten.
- Entwicklungshilfe-Programme, die den Menschen im Regenwald helfen, ihre Rechte gegen korrupte Regierungen durchzusetzen
- Die stärkere Einbeziehung unabhängiger Umwelt- und Naturschutzorganisationen für die Erstellung von Schutz- und Nutzungsprogrammen für die Regenwälder.

Wer zerstört den Regenwald?

Verunsicherung bei den Konsumenten, Ratlosigkeit in vielen Kommunen: Darf inzwischen wieder Tropenholz guten Gewissens gekauft werden? Während umweltbewusste Verbraucher vor zehn Jahren noch sicher sein konnten, dass es praktisch kein nachhaltig geschlagenes Tropenholz gab, hat die Branche versucht, ihr Image aufzupolieren. Auf Teakmöbeln kleben plötzlich Ökosiegel, Hölzer aus Ländern wie Kamerun sind mit nationalen Zertifikaten ausgestattet. Dabei belegen verschiedene aktuelle Studien, dass in dem zentralafrikanischen Land ohne Korruption beim Holzhandel wenig läuft und der Raubbau an den dortigen Wäldern dramatische Formen angenommen hat. Und Kamerun ist kein Einzelfall.

Was also tun? *Rettet den Regenwald* gibt Antworten auf zwölf wichtige Fragen zum Thema Tropenholz.

1. Was versteht man eigentlich unter Tropenholz?

Hölzer, die aus den tropischen und subtropischen Wäldern in Asien, Afrika und Lateinamerika stammen. Produkte aus Mahagoni, Teak oder Palisander erwecken den Eindruck von Luxusartikeln. Viele Tropenhölzer wie Meranti, Ramin und Gabun werden aber für Alltagszwecke verwendet: als Sperrholz, Besenstiel, Fensterrahmen, Klodeckel und Lärmschutzwand.

2. Stimmt es, was Umweltschützer behaupten, dass durch Tropenholzhandel die Regenwälder vernichtet werden?

Ja, die Tropenholzkonzerne zerstören seit Jahrzehnten den Regenwald. Viele Firmen handeln ganz bewusst nach dem Motto „Einschlagen, abkassieren und weg“, um den höchstmöglichen Profit zu erwirtschaften. Zudem sind praktisch alle Versuche, die Hölzer der Regenwälder nachhaltig zu nutzen, bisher gescheitert, wie zahlreiche ältere und aktuelle Studien beweisen. Mit den Wäldern gehen auch die Waldvölker zu Grunde. Mit Bulldozern und Ket-

tenmägen wird zudem eine einmalige Artenvielfalt für immer ausgerottet.

3. Was geht uns die Zerstörung der Regenwälder an?

Die Vernichtung der tropischen Wälder bedroht uns alle, denn sie sind unersetzlich für ein stabiles Weltklima. Allein der Wald im Amazonas speichert 120 Millionen Tonnen Kohlenstoff, weswegen er auch als die „Lungen der Erde“ bezeichnet wird. In den weltweiten Regenwäldern leben zudem schätzungsweise 30 Millionen Tier- und Pflanzenarten, die meisten von ihnen bisher unerforscht. Jeder großflächige Eingriff verändert das komplizierte Ökosystem, das unser größtes genetisches Reservoir beherbergt.

Fragen und Antworten zum Thema Tropenholz

4. Warum wird bei uns überhaupt Tropenholz gehandelt, bei uns wächst doch genügend Holz?

Tropenholz ist oft preiswerter als qualitativ vergleichbare heimische Arten, weil die Bäume im Regenwald nicht erst angepflanzt wurden, sondern die Natur „kostenlos“ geplündert wird. Zudem liegen die Löhne in den Tropenländern viel niedriger als bei uns. Auch gefällt es der Industrie, dass sich die Baumriesen aus den Regenwäldern leichter maschinell verarbeiten lassen. Bis auf wenige Spezialgebiete kann Tropenholz jedoch problemlos durch heimische Hölzer ersetzt werden.

5. Muss ich ein schlechtes Gewissen haben, wenn ich etwas aus Tropenholz kaufe?

Wer Tropenholz kauft, sollte sich über die Folgen im Klaren sein. Die

Regenwälder enthalten den größten Schatz der Menschheit. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten sind für die Ernährung und die Medizin nutzbar. Nur die Waldvölker kennen bisher die Gesetze dieser Vielfalt, während die Wissenschaft bei der Erforschung der Regenwälder noch am Anfang steht. Jetzt ist die Menschheit dabei, eine Bibliothek abzubrennen, deren Regale voll sind mit geheimnisvollen Büchern, von denen wir fast noch keines gelesen haben. Über die Hälfte der Tropenwälder sind bereits vernichtet worden. Wenn wir jetzt nicht handeln, wird es sie in einer Generation nicht mehr geben.

6. Ist die Vernichtung der Tropenwälder wirklich Folge von übermäßigem Holzexport?

Ja, obwohl der Holzhandel versucht, mit Zahlentricks seine Rolle bei der Vernichtung zu vertuschen. Er adiiert sämtliches Holz, das in den Tropenländern als Brennholz verwendet wird, um zu beweisen, dass viel weniger Holz exportiert wird. Das Tropenholz für unseren Konsum stammt jedoch aus wenigen, noch walddreichen Ländern. Dort gibt es keinen Brennholzmangel, dort ist der kommerzielle Holzhandel für die Vernichtung der Wälder verantwortlich. Selbst die eher industriefreundliche Weltbank hat berechnet, dass der Holzhandel jährlich fünf Millionen Hektar Regenwald vernichtet.

7. Stimmt es, dass bei der Tropenholzernte meist Raubbau betrieben wird?

In Asien werden häufig bis zu zwei Drittel der Vegetation zerstört oder geschädigt, nur um einige wenige Baumarten aus dem Wald zu holen. Nach Einschätzung amerikanischer Wissenschaftler könnte allein das Holz, das dabei als „Abfall“ im Wald zurückbleibt, den gesamten Weltbedarf decken. In Afrika werden sogar nur ein bis zwei Stämme pro Hektar genutzt. Gefährdet wird dabei der gesamte Wald, weil er von den Holzstraßen „geöffnet“ wird.

8. Stimmt es, dass die Erschließung des Tropenwaldes der Brandrodung erst den Weg bereitet?

Für den Abtransport des Holzes werden bis zu 70 Meter breiten Straßenschneisen durch den Wald gebaut. Da die vom Holzhandel begehrten uralten Baumriesen fast nur noch in unzugänglichen Gebieten wachsen, dringen die Holzkonzerne meist in bisher unberührte Primärwälder ein. Dort schlagen sie die wirtschaftlich lukrativsten Bäume. Auf den Holzfällerstraßen ziehen Wilderer und Farmer in den Wald und zerstören ihn zusätzlich durch Brandrodung und Plantagenanbau. Ein durchforsteter Regenwald ist zudem viel anfälliger für riesige Brände, wie wir sie von der Insel Borneo oder aus dem Amazonas kennen.

9. Ist es richtig, dass in Südamerika die ärgste Vernichtung des Regenwaldes erfolgt?

Die meisten Menschen wissen zu wenig über die weltweiten Regenwälder. Deshalb denken viele nur an den Amazonas. Doch die Regenwälder in Asien und Zentralafrika werden nach offiziellen Statistiken viel schneller vernichtet. Eine gerade veröffentlichte Studie warnt, dass die meisten verbleibenden Urwälder in Zentralafrika, der Karibik und im pazifischen Raum als direkte oder indirekte Folge des Holzhandels in Kürze verloren gehen, wenn nicht

sofort einschneidende Schutzmaßnahmen ergriffen werden. In Brasilien ist der Holzhandel ebenfalls für die Regenwaldvernichtung verantwortlich, vor allem weil über die Hälfte der Stämme illegal und damit unkontrolliert geschlagen werden.

10. Stimmt das Argument des Holzhandels, dass es den Regenwäldern und den Menschen in der so genannten Dritten Welt hilft, wenn von dort Tropenholz exportiert wird?

Nein, denn der Tropenholzhandel vernichtet die Lebensgrundlage der Menschen in den Tropen. Weil die Holzernte nicht nachhaltig geschieht, schafft die Branche allenfalls kurzfristig Arbeitsplätze und zerstört gleichzeitig die langfristige Lebensgrundlage der Menschen. Einige Länder, die früher zu den wichtigen Tropenholzexporteuren gehörten, müssen heute Holz einführen, weil ihre eigenen Wälder als Folge des Raubbaus erschöpft oder verschwunden sind. Die Elfenbeinküste ist solch ein warnendes Beispiel. Heute hat das Land einen Großteil seiner Wälder verloren, das pro Kopf-Einkommen ist gesunken und die Auslandsschulden gestiegen.

11. Hilft ein Tropenholz-Boykott den Regenwäldern?

Jeder, der sich informiert hat und die Bedeutung dieser einmaligen Ökosysteme für unsere Erde kennt,

wird sich diesem Boykott anschließen, bis zweifelsfrei nachgewiesen ist, dass das gehandelte Tropenholz aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Produktion stammt. Diesen Beweis konnte der Holzhandel bis heute nicht antreten. Lediglich auf verschwindend geringen Flächen ist es bisher gelungen, halbwegs natur- und sozialverträglich Tropenholz zu ernten. Deshalb rufen Umweltschützer zum Boykott der meisten tropischen Hölzer auf und verzichten viele verantwortungsbewusste Privatpersonen, Firmen, Kommunen und Behörden auf Tropenholz.

12. Können die Regenwälder überhaupt naturverträglich bewirtschaftet werden?

Auf jeden Fall nicht mit Bulldozern und Kettensägen des Holzhandels, der kein Interesse an teurer nachhaltiger Nutzung hat, solange ihm immer neue Primärwälder zur Ausbeutung angeboten werden. Allein viele Waldvölker haben bisher bewiesen, dass Regenwald naturverträglich genutzt werden kann. Dabei spielt die Holzernte nur eine untergeordnete Rolle. Wichtiger sind so genannte Sekundärprodukte wie Öle, Nüsse, Latex und Früchte. Die nachhaltige Regenwaldnutzung wird dabei von kleinen, lokalen Initiativen kontrolliert und findet anders als der kommerzielle Holzeinschlag nicht auf riesigen Flächen statt.

Steuerwirksame Zuwendungsbestätigung

Rettet den Regenwald e. V. ist wegen Förderung des Umweltschutzes nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamt Hamburg-Mitte-Altstadt, Steuernummer 17/433/0613 mit Freistellungsbescheid vom 5. August 1999 (95-97) wegen Förderung des Umweltschutzes nach Paragraph 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit und als begünstigter Empfänger anerkannt. Es wird bestätigt, dass die Zuwendungen nur zur Förderung des Umweltschutzes verwendet wird. Der abgestempelte Beleg der Überweisung reicht bei Spenden bis 100 DM zur Vorlage beim Finanzamt aus. Für Beträge über 100 DM erhalten Sie zum Jahresende unaufgefordert eine Spendenbescheinigung.

Rettet den Regenwald e. V.
Friedhofsweg 28, 22337 Hamburg

Fördermitgliedschaft

Ich möchte *Rettet den Regenwald* regelmäßig unterstützen. Weil ich mehr für Umweltschutz statt Bankgebühren bin, erteile ich *Rettet den Regenwald e.V.* diese Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.



Rettet den Regenwald e.V.

Rainforest Rescue
Friedhofsweg 28
22337 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44

regenwald@umwelt.ecolink.org
Internet: www.regenwald.org

Spendenkonto:
Sparda-Bank Hamburg
Kontonummer 600 463
BLZ 206 905 00

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Impressum: Herausgeber Reinhard Behrend; Redaktion/Berichte: Reinhard Behrend; Fotos: Karl Ammann, Susanne Breitkopf, Hermann Edelmann, Archiv; Gestaltung: Ulrich Kronberg; Druck: ABC-Druck Hamburg.

Ich zahle: monatlich 1/4jährlich jährlich

200 Mark 100 Mark 60 Mark Mark

ab Monat Jahr

BLZ Konto

Geldinstitut

Datum/Unterschrift

Absender:

Vorname, Name

Strasse und Hausnummer

PLZ und Ort

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften automatisch zum Zweck von *Rettet den Regenwald e.V.* bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Ich möchte eine Regenwald-Urkunde



Ich möchte den Regenwald Report verteilen.

Geschenk-Abonnement

Wer ein Jahres-Abonnement Regenwald Report verschenken möchte, sendet uns einfach 20 Mark (V-Scheck oder bar) im Briefumschlag. **Empfängerschrift nicht vergessen!**

Überweisungsauftrag / Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)



Herzlichen Dank für Ihre Spende

Rettet den Regenwald e.V.
Friedhofsweg 28 · 22337 Hamburg

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger
Rettet den Regenwald e.V.
Friedhofsweg 28 · 22337 Hamburg

Kto.-Nr bei
600 463, Sparda-Bank Hamburg

Verwendungszweck
Spende

DM

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung

Empfänger (max. 27 Stellen)

Rettet den Regenwald e.V.

Konto-Nr. des Empfängers

600 463

Sparda-Bank, Hamburg

Bankleitzahl

206 905 00

Spende

DM oder EUR
DM

Betrag

Name des Spenders

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler, Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

SPENDE

Datum

Unterschrift